DEON AG, dipl. Architekten ETH BSA SIA
Pfistergasse 23, CH - 6003 Luzern
info@deonag.ch, www.deonag.ch
T + 41 41 242 15 25

deon Hochhaus Obstverband, Zug

Interdisziplinäres Gefüge

Der plastisch verformte, vertikale Baukörper markiert in Zug eine Ecke des Quartiers Guthirt. Durch die Platzierung am nördlichen Rand der Parzelle entsteht im südlichen Teil der Bebauungsfläche ein Freiraum, der dem hohen Haus «Luft verschafft». Der Baukörper ist vertikal, nach gestapelten Nutzungseinheiten gegliedert. Im Erdgeschoss markiert ein zurückspringender Sockel den Haupteingang. Ein breiterer Bürotrakt weist auf Traufhöhe der Nachbargebäude einen Absatz auf und verbindet sich so optisch mit der umgebenden Bebauung. Ein überhöhter Wohntrakt markiert seine Übereckausrichtung gegen Südwesten, hin zur Altstadt und zum Zugersee. Das Attikageschoss mit Technikräumen im bildet den Abschluss.

Die Tragstruktur des Hochhauses wurde so entwickelt, dass sie unter Berücksichtigung der räumlichen und volumetrischen Anforderungen die Lasten effizient abtragen kann. Der in enger Abstimmung mit den Fachingenieuren erfolgte Planungsprozess resultierte in einer Struktur, die als visuelles Element den Kräftefluss erlebbar macht. Trag-, Erschliessungs- und Raumstruktur bilden mit der Fassade ein architektonisches Ganzes. Der Entwurf als gestalterischer und ordnender Akt wird damit sowohl architektonisch-ästhetischen wie auch technisch-ökonomischen Ansprüchen gerecht und spiegelt das Verständnis eines Gebäudes als komplexes System wider. Die äussere Erscheinung folgt der inneren Nutzungsverteilung und dem konstruktiven System. Die unteren vier Bürogeschosse zeichnen sich in der Fassade als horizontal verlaufende Ebenen ab. Die Wohnlandschaften in den oberen Geschossen weisen unterschiedliche Raumhöhen auf und lassen in der Fassade horizontale Brüstungsbänder mäandrieren. Je nach Lichteinfall dominiert in der Fassadenstruktur die Horizontalität der Brüstungsbänder, die Vertikalität der übereinander liegenden Fensterflügel und Loggien oder gar beides zusammen in einem ausgewogenen Verhältnis. Das Streiflicht betont die gläserne, flache Aussenhaut der Fassade, das direkte Sonnenlicht hingegen betont die Plastizität des Skelettbaus und erzeugt damit einen je nach Lichteinfall wechselnden architektonischen Ausdruck.